



Die Gründer waren, wie oft in dieser Zeit, nur Männer. Derzeit sind es vor allem die Frauen, die die Geschicke des Vereins lenken (siehe unten). Fotos: Stadtmuseum Abensberg/Pirkl

Auf Osterrieders Spuren durch die Heimat

Heimatverein in Abensberg: Seit fast 100 Jahren erkunden die Mitglieder das Schöne in der Nähe

Von Lucia Pirkl

Abensberg. Das Gute vor Ort entdecken, gemeinsam wandern oder Radfahren: Dafür steht der Heimatverein in Abensberg. 1926 wurde er gegründet, in einer Zeit also, in der das Wort „Heimat“ noch eine ganz andere Bedeutung hatte als heute, noch sehnsuchtsbeladener war, in der Vieles im Umbruch war.

In zweieinhalb Jahren kann der Verein sein Hundertjähriges feiern. In welcher Form das dann stattfinden soll, das steht bis jetzt noch nicht fest. „Da muss man schauen, was man möchte, vor allem auch, was man leisten kann“, sagt Veronika Leikauf, zweite Vorsitzende des Vereins. Auf jeden Fall solle es einen Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen geben, denkbar wäre vielleicht auch ein Festakt oder ein Heimatabend, der offen ist für alle. „Die Bandbreite wäre groß, was man machen kann.“ Aber man müsse eben auch darauf achten, was die ehrenamtlichen Mitglieder stemmen können.

Vorläufer des Museums

Mitglieder hat der Verein eigentlich nicht zu wenige. Etwa 400 sind es derzeit. Ge-gründet wurde der Verein 1916 von Franz Xaver Osterrieder, dem Bruder des Bildhauers Sebastian Osterrieder. Ins-



Veronika Leikauf, Ursula Ecker und Nathalie Petzendorfer von der Vorstandschaft

gesamt waren es ein Dutzend Gründungsmitglieder, die im Elternhaus von Osterrieder, in der Von-Hazzi-Straße, ein Heimatmuseum eröffneten. „Das war auch der Vorläufer des Herzogskastens“, so Leikauf, ehemalige Leiterin des Museums. Auch die Vorfahren unternahmen gerne etwas zusammen. Und diese Tradition führen die Mitglieder heute weiter, gehen gerne zusammen auf Wanderung, einmal im Jahr sogar auf eine größere in den Alpen.

Bewusst erleben, wie landschaftlich abwechslungsreich die nähere Umgebung ist, das sei das Ziel des Vereins, so Nathalie Petzendorfer, erste Vorsitzende des Vereins. Auch mit Kindern die Schönheit in der näheren Umgebung zu entdecken, ohne weit zu verreisen,



Im Wohnhaus der Eltern gründete Franz Xaver Osterrieder ein erstes Heimatmuseum.

das sei die Idee hinter dem Verein. Schöner Nebeneffekt: So könne man nicht nur den Geldbeutel sondern vor allem auch die Umwelt schonen. Im Winterhalbjahr sind es kleinere Wanderungen oder Nordic-Walking-Runden, im Sommer eher Radtouren, zu denen sich die Vereinsmitglieder, aber gerne auch Interessierte, die nicht im Verein sind, 14-tägig treffen. Dazu kommen noch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Heuer war der Verein beispielsweise in Duggendorf, um eine Wanderung durchs Naabtal bis nach Wolfsegg zu unternehmen. Eine Stadtführung in Regensburg, aber auch eine Alpenwanderung rund um den Spitzingsee oder eine Kulturfahrt nach Landshut und Umgebung gehörten ebenso

Berühmte Bürger der Stadt

Bekannter Bruder: Franz Xaver Osterrieder wurde 1869 als Sohn eines Bäckers und Bruder des späteren Bildhauers Sebastian Osterrieder geboren. Osterrieder war Autodidakt. Er war Mitbegründer des Abensberger Heimatvereins und seit 1929 Ehrenbürger der Stadt. Mit seiner Lebensgefährtin, der Schriftstellerin Franziska Hager, lebte er in München.

Schriftsteller: Osterrieder veröffentlichte in verschiedenen Zeitungen, vor allem zur Geschichte von Abensberg und der Hallertau, bayerischer Volksmusik, aber auch allgemein zu (bayerischer) Kultur- und Zeitgeschichte. (Quelle: Wikipedia)

Kontakt: www.Heimatverein-Abensberg.de; Anmeldungen für Ausflüge mit dem Bus: (0 94 43) 37 03

zum Programm. Altes bewahrt wird aber auch, wenn Lieder, die in Sütterlinschrift gemeinsam gesungen werden. Die Sütterlinschrift war in den 1920ern und -30ern in Deutschland weit verbreitet.

Für Familien ausbauen

Diesen Verweis auf die Vergangenheit noch weiter ausbauen, das könnte sich Leikauf gut vorstellen, auch in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum. Schließlich stammten ja viele, die am Wochenende das Museum betreuten, ursprünglich aus dem Heimatverein. „Museen haben ja auch die Aufgabe zu erforschen und zu vermitteln“, sagt Leikauf. Durch eine Kooperation könnte man auch stärker geschichtliche Aspekte

in den Verein mit einbeziehen. Die Mitglieder des Vereins, die sind eher in ihren Vierzigern als in den Zwanzigern. Im Moment stellt sich der Verein nach einer Coronadelle wieder ein bisschen neu auf, lotet aus, was möglich ist.

Vielleicht extra Familientouren anzubieten, das könnte sich Petzendorfer für die Zukunft sehr gut vorstellen.

Vor allem für Menschen, die neu nach Abensberg gezogen sind, könnten die angebotenen Wanderungen und Treffen eine schöne Möglichkeit sein, die neue Heimat zu entdecken. Für die Wanderungen muss man sich im Übrigen nicht anmelden. An denen kann jeder teilnehmen. Termine sind der Presse oder der Homepage der Stadt und des Vereins zu entnehmen.